

CHINAS ENGAGEMENT IN COSTA RICA UND ZENTRALAMERIKA

Constantino Urcuyo



Kleines Viertel, große Geste: Seit 2012 hat Costa Ricas Hauptstadt San José ein eigenes China Town.

In den letzten Jahren hat sich die Präsenz der Volksrepublik China in Lateinamerika verstärkt. China sucht Rohstoffe für seine Industrie sowie Nahrungsmittel und Energiequellen. Für Lateinamerika wiederum ist der asiatische Riese ein großer und stark wachsender Markt für Erdöl, Minerale und Agrarerzeugnisse sowie eine wichtige Quelle für Kredite und Direktinvestitionen.¹ Ihr Hauptaugenmerk richten die Chinesen auf Länder wie Brasilien, Venezuela und Mexiko. Doch auch die mittelamerikanischen Staaten sind für China von Bedeutung. Aus chinesischer Sicht hat diese Region einen ökonomischen, vor allem aber einen strategischen Wert. Für ihr Engagement in Zentralamerika hat die Volksrepublik in Costa Rica einen Brückenkopf geschaffen, als beide Länder im Jahr 2007 diplomatische Beziehungen aufnahmen. Die Regierung in der costa-ricanischen Hauptstadt San José brach damit mit einer Tradition intensiver Beziehungen zu Taiwan. Costa Rica war damit der erste zentralamerikanische Staat, der diplomatische Beziehungen zu Peking aufnahm – und ist bis heute der einzige. Entsprechend der Ein-China-Politik der Kommunistischen Partei Chinas ist dieser Schritt gleichbedeutend mit dem Ende der Beziehungen zu Taiwan.

Die Vertiefung der Beziehungen zu Costa Rica ist für die Volksrepublik ein Ansatzpunkt für weiteres Engagement in der Region. Besonderes Interesse hat China an der privilegierten geographischen Lage der Landenge zwischen Atlantik und Pazifik, verbunden mit intensiven Bemühungen um den Bau von Verkehrswegen zwischen beiden Weltmeeren, von Raffinerien und Pipelines.

Die Beziehungen Chinas zu Costa Rica sind vielschichtig und intensiv. Sie umfassen sowohl den Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen etwa durch den Ankauf von Staatsanleihen, die Modernisierung einer Raffinerie, den Bau einer neuen Transitstraße von der Karibikküste ins Zentraltal oder Projekte zur Schaffung einer Sonderwirtschaftszone als auch die Festigung der kulturellen Bindungen, z.B. durch Schenkungen, den kulturellen Austausch, den Bau einer China Town in San José und das Engagement der diplomatischen Vertretung Chinas um enge Kontakte zu den chinesischstämmigen Gemeinschaften.



Antwort auf chinesische Charmeoﬀensive: Im Dezember 2012 weiht der Bürgermeister der Hauptstadt San José, Johnny Araya Monge, das neue China Town ein.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Nationalstadion von Costa Rica ist der Stolz des Landes. Dort spielt die *Sele*, die hochverehrte Fußballnationalmannschaft. Dort finden Partien der Champions League statt, die zwischen den Topmannschaften Zentralamerikas, Nordamerikas und der Karibik ausgetragen wird. Internationale Musiker geben dort Konzerte. Dieses Stadion wirkt auf seine Beobachter, es wirkt aber auch hinein in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Denn das Stadion hat die Volksrepublik China gebaut. Nicht nur das, die Chinesen haben es auch entworfen und vollständig finanziert. Sämtliche Materialien kamen aus China, ebenso die Arbeiter. Die Costa-Ricaner sollen einen guten Eindruck von der Nation gewinnen, die künftig noch stärker wirtschaftlich und politisch auf dem zentralamerikanischen Kontinent Wurzeln schlagen will. Zugleich kann die Schenkung als Dank interpretiert werden. Denn in der Zeit des Staatspräsidenten Oscar Arias hat Costa Rica als erstes und bislang einziges zentralamerikanisches Land die weitreichende Entscheidung getroffen, die diplomatische Verbindung mit Taiwan zu lösen und sich Peking zuzuwenden. Wie sich seitdem die Beziehungen Chinas zu Costa Rica und seinen Nachbarstaaten entwickelt haben und welche politischen Auswirkungen dies hat, untersucht Constantino Urcuyo in dieser ersten Ausgabe der neuen Reihe „Zentral: Amerika“. In ihr präsentieren die Auslandsbüros Costa Rica/Panama und Guatemala/Honduras der Konrad-Adenauer-Stiftung künftig Analysen und Hintergrundberichte zu einer Region, die in den deutschen Medien nicht diejenige Beachtung findet, die sie angesichts ihrer Herausforderungen verdient. Costa Rica mag als „Schweiz Zentralamerikas“ bezeichnet werden, und das Nationalstadion mag nach Fortschritt und Wohlstand aussehen. Doch in Sachen politischer und wirtschaftlicher Entwicklung sind Costa Rica und die Region weiterhin auf Unterstützung angewiesen, und die beginnt mit einer Steigerung der Aufmerksamkeit.

Ihr
Stefan Burgdörfer





Kostenlos, aber nicht umsonst: Das Nationalstadion Costa Ricas ist ein Geschenk aus China.

DIE INNENPOLITISCHE DIMENSION

Die bilateralen Beziehungen sind nicht nur wirtschaftlicher Art, es gibt auch eine bedeutende kulturelle Präsenz: Die Eröffnung des Konfuzius-Instituts an der Universität von Costa Rica (Instituto Confucio en la Universidad de Costa Rica, UCR)² sowie die Besuche costaricanischer Akademiker in der Volksrepublik sind Belege hierfür. Ebenso zeigt die Annäherung an die in den Hafenstädten der Pazifik- und Atlantikküste sowie im Nordwesten des Landes beheimateten auslandschinesischen Gemeinschaften Pekings Interesse, im Land Unterstützung zu gewinnen. China fördert die Schaffung eines chinesischen Viertels in Costa Ricas Hauptstadt und beteiligt sich dort und in weiteren Städten des Landes aktiv an kulturellen Aktivitäten. Zudem hat China in San José ein Nationalstadion gebaut, in dem Konzerte und Fußballspiele stattfinden. Der Bau wurde von chinesischen Arbeitern errichtet und Costa Rica kostenlos zur Verfügung gestellt – eine Schenkung im Wert von 80 Millionen US-Dollar. Sportkommentatoren sprechen von dem Stadion als „Nationaljuwel“. Der Bau des Stadions und der Ankauf costaricanischer Schuldscheine sind erste Beispiele einer „sanften Macht“³ Chinas in Costa Rica. Sie werden flankiert von ehrgeizigen Projekten zur Sanierung der staatseigenen Raffinerie RECOPE und dem Bau einer für die costaricanische Wirtschaft wichtigen Transitstraße von der Karibikküste in das Zentraltal.

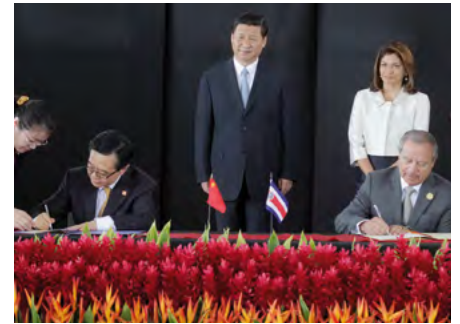
Diese Vorhaben haben jedoch einen starken innenpolitischen Widerstand in Costa Rica hervorgerufen. Dieser richtete sich gegen den Bau sowohl der Raffinerie⁴ als auch der Schnellstraße.⁵ Politisches Gespür haben die chinesischen Investoren ein ums andere Mal vermissen lassen. Zur Genehmigung ihrer Projekte wandten sie sich an die politische Elite des Landes. Ihr eigenes zentralisiertes politisches System verleitete sie zu der Annahme, Kontakte auf höchster Ebene seien ausreichend. Darüber vernachlässigten sie notwendige bürokratische Verfahren und die Beteiligung der Zivilgesellschaft.

Die Errichtung einer Sonderwirtschaftszone in Costa Rica zur Abwicklung chinesischer Exporte in bestimmte Märkte ist ein Projekt, das sich noch in der Umsetzungsphase befindet. Es ist Gegenstand einer Machbarkeitsstudie der Chinesischen Entwicklungsbank. Vorgesehen sind chinesische Investitionen, die den beteiligten Unternehmen Zugang zum US-Markt gewähren. Diese Unternehmen könnten aus den Bereichen Hochtechnologie, moderne Fertigung oder Verteilungs- und Logistikzentren kommen. Noch ist unklar, wo diese Zone entstehen soll. Sie wird aber in den Provinzen Guanacaste, Puntarenas, Limón oder der Region San Carlos erwartet.⁶ Die chinesische Regierung hat zudem 50 Millionen US-Dollar für den Aufbau der neuen Landespolizeischule bereitgestellt.⁷

WECHSELWIRKUNGEN AUF INTERNATIONALER EBENE

Bislang profitieren beide Länder, Costa Rica und China, international von ihrer Partnerschaft. Die Unterstützung Chinas für einen temporären Sitz Costa Ricas im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen 2008/2009 war von besonderer Bedeutung, als es um die Stimmen der afrikanischen Länder ging, auf die China großen Einfluss hat.⁸ Costa Rica wiederum kann im Konflikt mit Nicaragua um den Grenzfluss Río San Juan auf chinesischem Beistand zählen. Peking steht im Wort, den möglichen Bau eines transozeanischen Kanals in Nicaragua durch ein chinesisches Unternehmen nur dann zu unterstützen, sofern er nicht unter Nutzung des Grenzflusses erfolgt.

Diese Beispiele eines mehr als vorteilhaften Bandes mit China könnte Costa Ricas Nachbarländer dazu animieren, die Beziehungen zu Taiwan abkühlen zu lassen oder ganz einzustellen. Damit würden sich die Staaten Mittelamerikas für attraktive Kooperationen mit der Volksrepublik öffnen. Ob dieses Kalkül aufgehen wird, ist ungewiss. So hat der ehemalige Präsident von Honduras betont, dass die diplomatischen Beziehungen, die sein Land mit China anstrebt, die etablierten Verhältnisse zu Taiwan nicht beeinflussen sollen.



Unter den Augen der Präsidenten Xi Jinping und Laura Chinchilla: Im Jahr 2013 unterzeichnen die Außenminister Yang Jiechi und Enrique Castillo ein Kooperationsabkommen.

DIE BEDEUTUNG MITTELAMERIKAS

Chinas großes Interesse liegt in der Geografie Mittelamerikas begründet: Durch den Zugang zu Atlantik und Pazifik bietet sich die Chance, Produkte direkt und auf schnellem Weg an die Ostküste der USA zu bringen. Zudem verbessert sich damit die Chance, Sonderwirtschaftszonen zur Erzeugung von Gütern für den chinesischen Markt zu errichten. Hierbei ist Mittelamerika als wirtschaftliches Sprungbrett und Transitregion interessant. Diese gestiegene Aufmerksamkeit tritt an die Stelle des bisherigen chinesischen Ziels, Taiwan in der Region auf diplomatischer Ebene zu verdrängen.⁹ Vor allem zwei Aspekte sind hier von Bedeutung: erstens der mögliche Transport venezolanischen Öls vom Atlantik zum Pazifik zur weiteren Verschiffung nach China und zweitens die Verarbeitung von Schweröl in von China gebauten Raffinerien in Costa Rica, El Salvador oder Nicaragua.

AKTIVE PRÄSENZ IN DER REGION

Des Weiteren hat die Volksrepublik China Interesse an Staudamm-Projekten in Amapala-Trujillo/Honduras bekundet, insbesondere am Projekt Patuca III.¹⁰ Chinesische Unternehmer haben sich zudem am Bau eines Kanals zwischen den Weltmeeren in Nicaragua interessiert gezeigt und entsprechende Konzessionen erhalten. Die Frage bleibt, ob es sich um ein primär unternehmerisches Projekt handelt oder ob es darüber hinaus geopolitische Dimensionen gibt.¹¹ Für Mittelamerika hat das Thema Kanalbau angesichts des zunehmenden Seeverkehrs zwischen den Vereinigten Staaten und Asien eine eminente Bedeutung. Diese Länder sehen ein enormes Potenzial beim Angebot günstigerer Dienstleistungen für kleinere Schiffe gegenüber jenen, die den erweiterten Panamakanal befahren. Die Idee sogenannter „trockener Kanäle“, die Eisenbahnen für den schnellen Gütertransport zwischen beiden Ozeanen einbeziehen, findet Anklang in Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Kolumbien.¹² Kostspielige Aushubarbeiten für eine erleichterte Verbindung von Küste zu Küste würden dadurch entfallen.

El Salvador und Honduras prüfen daher ein gemeinsames Projekt zum Bau von zehn Eisenbahnlinien zwischen Pazifik und Atlantik sowie einer Raffinerie und einer Pipeline. Guatemala hat seinerseits ehrgeizige Pläne für neue Häfen, Pipelines, Eisenbahnen, Autobahnen und Industrieparks entlang seines trockenen Kanals. Lediglich Nicaragua favorisiert die Idee einer Wasserstraße. Das allerdings kritisieren Umweltverbände angesichts möglicher ökologischer Schäden am Nicaraguasee heftig. In Panama wiederum, das Beziehungen zu Taiwan unterhält, sind chinesische Unternehmen bereits aktiv, weshalb das Land größere Rücksicht auf Pekings Interessen zu nehmen scheint. Beispielsweise betreibt Hutchison Whampoa, ein Konzern¹³ mit Sitz in Hongkong, seit 2000 durch seine Tochtergesellschaft Panama Ports Company die Häfen an beiden Zufahrten des Panamakanals.¹⁴ Wegen der Verbindungen zum chinesischen Staat meinen manche Beobachter, dass es wahrscheinlich ist, „dass Hutchison Whampoa

Tabelle 1: **Aus- und Einfuhren zwischen Mittelamerika und China 2000 und 2009, nach Ländern aufgliedert**

Land	Ausfuhren*		Einfuhren*	
	2000	2009	2000	2009
Costa Rica	0,2	8,8	0,2	6,1
El Salvador	0	0,1	0	4,6
Guatemala	0,1	0,4	0,1	6,4
Honduras	0	1,5	0	4,8
Nicaragua	0	0	0	0
Panama	0,2	2,5	0,6	4,2

* Prozentualer Anteil an den Gesamtein- bzw. -ausfuhren. Quelle: Rosales und Kuwayama (2012).

als potenzieller politischer Vertreter Pekings auftritt und der Betrieb der panamaischen Häfen an beiden Endpunkten des Kanals zu einem ernststen Thema hinsichtlich der nationalen Sicherheit der USA wird.“¹⁵

Die internationalen chinesischen Firmen sind an Gewinnen auf den zentralamerikanischen Märkten interessiert und fühlen sich in erster Linie dem wirtschaftlichen Erfolg verpflichtet. Sicherheitspolitische Erwägungen spielen eine untergeordnete Rolle. Sie verfolgen ihre Ziele relativ autonom von den strategischen Interessen Chinas und der Kommunistischen Partei und passen sich den Umständen vor Ort an.

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ZWISCHEN MITTELAMERIKA UND CHINA

In den letzten Jahren und im Zuge eines stärkeren chinesischen Interesses an der Region hat der Handel mit Mittelamerika zugenommen. Das Handelsvolumen befand sich im Jahre 2000 auf einem geringen Niveau, ist aber seit 2009 angestiegen (Tabelle 1). In den darauffolgenden Jahren hielt dieser Trend in fast allen Ländern an (Tabelle 2).

Die chinesischen Investitionen in Mittelamerika zielen auf verschiedene Bereiche. Zwischen der costa-ricanischen Ölraffinerie RECOPE und der staatlichen chinesischen CNPC wurde ein Abkommen zur Modernisierung der Anlage in der Provinz Limón geschlossen. Im Bereich

der Infrastruktur wurde ein Kredit vereinbart, dessen Annahme durch das Parlament noch aussteht und mit dem das Unternehmen China Harbour Engineering Company Limited (CHEC) die Strecke Guápiles-Limón ausbauen möchte. Darüber hinaus führen das costa-ricanische Außenhandelsministerium COMEX und die Chinesische Entwicklungsbank (China Development Bank, CDB) Machbarkeitsstudien zum Aufbau einer Sonderwirtschaftszone durch. Im Falle El Salvadors, wo die Investitionen noch keine bestimmte Richtung haben, prüfen chinesische Investoren, ob sich vulkanisches Material für die Herstellung von Baumaterial verwenden lässt.¹⁶



„Ortega verkauft unsere Heimat“: In Nicaragua gehen Gegner des Kanalbauprojekts auf die Straße, das Präsident Ortega mit chinesischem Geld realisieren will.

In Guatemala hat das chinesische Unternehmen Tebian Electric Apparatus Stock Co. (TBEA) Interesse am Vertrieb seiner Produkte über das guatemalteckische Unternehmen Provelec S.A. bekundet,

Tabelle 2: **Außenhandel mit China, nach Ländern aufgegliedert (2012)**

Land	Ausfuhren (in Tsd. US-Dollar)	Prozent des Gesamtvolumens	Einfuhren (in Tsd. US-Dollar)	Prozent des Gesamtvolumens
Costa Rica	214.944	2,10	1.528.463	8,37
El Salvador (2013)	3.683	0,07	603.520	5,88
Guatemala	34.695	0,34	1.264.958	7,45
Honduras	42.218	1,61	277.836	4,67
Nicaragua (2011)	16.352	0,72	465.356	9,22
Panama (2011)	40.525	0,28	5.712.163	26,20

Quelle: CEPAL, *Graphisches Interaktives System internationaler Handelsdaten*.

wofür eine dreistufige Investition geplant ist. Die erste Stufe umfasst den Verkauf ihrer Elektroerzeugnisse, die zweite die Erzeugung elektrischer Energie und die dritte den Aufbau einer Produktionsstätte für den Export in die USA. Außerdem haben weitere chinesische Investoren Guatemala besucht, um sich über die Bedingungen für Sonderwirtschaftszonen zu informieren. Im Gegenzug wurde 2013 ein Geschäft zum Verkauf guatemaltekischer Kaffees in Shanghai eröffnet mit der Absicht, ein Franchiseunternehmen aufzubauen und die Präsenz auf ganz China auszudehnen.¹⁷

Die Investitionsprojekte in Honduras konzentrieren sich vornehmlich auf den Energiesektor. So hat das Unternehmen Machine New Energy Corporation (CMNC) Interesse an der Stromerzeugung auf Steinkohlebasis und strebt dabei ein Volumen von 300 Megawatt an.¹⁸ Auf dem Energiesektor hat zudem die Chinesische Industrie- und Handelsbank (Industrial and Commercial Bank of China Limited, ICBC) 297,7 Millionen US-Dollar für ein Wasserkraftwerk in der Patucasenke bereitgestellt. Der Bau soll bis 2019 fertig sein. Angestrebt wird eine Kapazität von 524 Megawatt. Das Unternehmen CHEC möchte sich bei der Entwicklung technischer und hochtechnologischer Projekte engagieren. Der Bau von Autobahnen und einer Eisenbahnverbindung zwischen den Ozeanen, an dem die CHEC beteiligt sein soll, steht dabei auf der Wunschliste der honduranischen Regierung.¹⁹ Schließlich hat die Chinesische Entwicklungsbank Sondierungsbesuche in Honduras

unternommen. Als Schwerpunkte für mögliche Investitionen kämen unter anderem die Landwirtschaft, der Bergbau, der Energiesektor, die Infrastruktur und der Tourismus infrage.²⁰

In Nicaragua wurde das Kanalbauprojekt mit einem Volumen von 40 Milliarden US-Dollar an die chinesische Hong Kong Nicaragua Canal Development Investment Co. des Unternehmers Wang Jing vergeben. Die Konzession beläuft sich auf einhundert Jahre.²¹ Im Telekommunikationssektor besteht Interesse seitens des ebenfalls von Jing geführten Unternehmens Xinwei, die 4G-Technologie im Lande einzuführen, was einer Investition von rund 300 Millionen US-Dollar entspricht.²² Das chinesische Unternehmen CAMC Engineering investierte in den Bau einer Ölraffinerie in Höhe von etwa 233 Millionen US-Dollar. Es hat außerdem eine Ausschreibung gewonnen, um ein unterseeisches, fast vier Kilometer langes Röhrensystem für den Brennstofftransport zu den Lagertanks zu bauen, der Auftragswert beträgt 50 Millionen US-Dollar.²³ In Panama sind außer Handelsinvestitionen, um chinesische Produkte besser regional zu vermarkten, noch keine konkreten Investitionen erfolgt. Grundsätzlich zeigen sich die Chinesen an Panama als Ziel von Direktinvestitionen interessiert.²⁴

Das Fehlen diplomatischer Beziehungen – mit Costa Rica als einziger Ausnahme – ist für Peking eines der Hauptprobleme, denen man sich bei Investitionstätigkeiten in der Region gegenüberstellt. Insbesondere die Visapflicht bei der Einreise

gilt als ein Hindernis. Dennoch ist im Verlauf der kommenden Jahre eine Ausweitung der Handelsbeziehungen aller mittelamerikanischen Länder mit der Volksrepublik China denkbar.



Gemeinsame Wege: Costa Ricas Präsident Oscar Arias (2006-2010) und sein chinesischer Amtskollege Hu Jintao bei einem Festakt 2007 in Peking.

STRATEGISCHE ÜBERLEGUNGEN

Das chinesische Interesse an Mittelamerika ist im Wesentlichen auf wirtschaftliche Beziehungen beschränkt. Unmittelbare militärische Interessen bestehen nicht. Es gibt keine Programme für eine militärische Zusammenarbeit, obgleich das Krankenschiff der chinesischen Flotte, die „Friedensbogen“, im November 2011 Costa Rica besucht hat.²⁵

Costa Rica könnte als Sprungbrett dienen, um der Volksrepublik den Zugang zu anderen Ländern in der Region zu vereinfachen. Viele chinesische Firmen sind bereits in anderen Ländern der Region aktiv, stets mit Billigung oder Unterstützung der Kommunistischen Partei. Zwar insistiert die Volksrepublik in Bezug auf diplomatische Beziehungen auf ihre Ein-China-Politik, in wirtschaftlichen Beziehungen werden jedoch nicht die gleichen Voraussetzungen erwartet. Der Leichtigkeit, mit der die ersten Beziehungen zwischen Costa Rica und China aufgenommen wurden, stehen die Schwierigkeiten bei der Umsetzung konkreter Projekte gegenüber. Die chinesische Großzügigkeit, Teil der weltweiten

Charmeoffensive, trifft dabei auf die innenpolitische Dynamik Costa Ricas, die sogar schon zu Rücktritten wichtiger Vertreter des Staates geführt hat, die an Verhandlungen mit dem asiatischen Riesen beteiligt waren. Von diplomatischen Irritationen wegen Taiwan ist derzeit wenig zu hören, obwohl die Volkspublik weiterhin betont, dass die Aufnahme

diplomatischer Beziehungen die Anerkennung des Ein-China-Prinzips voraussetze, was den übrigen mittelamerikanischen Ländern eine Vertiefung der Beziehungen mit der aufsteigenden Macht erschwert.²⁶ Das Kalkül der chinesischen Führung dürfte dennoch klar sein: Den wirtschaftlichen Beziehungen könnten politische Beziehungen folgen.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Hakim, P. und Myers, M. (09.01.2014): „China and Latin America in 2013. Inter-American Dialogue.“, <http://thediologue.org/page.cfm?pageID=32&pubID=3491> [08.04.2014].
- 2 Das Konfuzius-Institut wurde 2008 durch ein Bildungsabkommen zwischen der Universität Costa Rica und der Volksuniversität Peking geschaffen, das zwei Jahre später die Arbeit aufnahm. Für 2009 wurde das „Programm zur Verbreitung chinesischer Kultur“ aufgelegt, das sich in erster Linie der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur widmet. Vgl. Konfuzius-Institut (2013). *Bericht Nr. 1*, https://www.dropbox.com/s/bwt3j3ry9idydn9/Boletin%20IC_1.pdf [08.04.2014].
- 3 Zur Analyse der sanften Macht Chinas siehe Joshua Kurlantzick, *Charm Offensive. How China's Soft Power is Transforming the World*. (New York: Yale University Press, 2007).
- 4 Im Fall der Raffinerie ging die Oberste Rechnungsprüfungsbehörde CGR davon aus, dass die Machbarkeitsstudien, in denen Kosten und Nutzen des Projekts untersucht wurden, von einem Unternehmen durchgeführt wurden, das mit der Firma CNPC, dem chinesischen Partner des Projekts, verbunden ist. Die CGR stoppte daraufhin das Projekt aufgrund der Verletzung des Joint Venture-Vertrages, der die Durchführung dieser Studien durch eine Fremdfirma vorsah. Aufgrund dieser Bedenken lehnte RECOPE den Entwurf ab. Agüero, M. (21. Juni 2013): „Errores de Recope dejan en coma plan de refinería china.“ *La Nación*, http://www.nacion.com/nacional/Errores-Recope-dejan-refineria-china_0_1349065159.html [08.04.2014]. Internationale Organisationen haben zudem Bedenken hinsichtlich möglicher Auswirkungen des Projekts auf die Umwelt angemeldet. García, D. (18. Juni 2013): „Proyecto de refinería en Costa Rica es una desilusión.“ *CRHoy*, <http://www.crhoy.com/proyecto-de-nueva-refineria-en-costa-rica-es-una-desilusion> [08.04.2014].
- 5 Das für den Ausbau der Carretera 32 nach Limón ausgewählte Unternehmen China Harbour Engineering Company Limited (CHEC) wurde des Betrugs, der Nichteinhaltung von Verträgen und in diversen Ländern verursachter Umweltschäden bezichtigt; der Mutterkonzern China Communication Construction Company (CCCC) wurde von der Weltbank mit Sanktionen belegt und für eine Dauer von acht Jahren als nicht empfehlenswerter Partner eingestuft. Zudem wurden die Bedingungen des von China gewährten Kredites hinterfragt, durch welche gegen die Richtlinien für öffentliche Ausschreibungen verstoßen wurde. Vgl. Barrantes, A. (25. November 2013): „Gobierno aceptó constructora china sin revisar antecedentes.“ *La Nación*, http://www.nacion.com/nacional/infraestructura/Gobierno-acepto-constructora-revisar-antecedentes_0_1380461996.html [08.04.2014]. Solís, O. (29. November 2013): „¿Carretera moderna o atajo a la ineptitud?“ *La Nación*, http://www.nacion.com/opinion/foros/Carretera-moderna-atajo-ineptitud_0_1381261893.html [27.03.2014]. Herrera, L. (20. Dezember 2013): „Expertos lanzan críticas a crédito chino para ruta 32.“ *La Nación*, http://www.nacion.com/nacional/Expertos-lanzan-criticas-credito-chino_0_1385461464.html [08.04.2014].
- 6 EFE (13. September 2013). Anabel González: „Zona económica especial se cerraría en menos de un año.“ *La Nación*, http://www.nacion.com/economia/Anabel-Gonzalez-Zona-economica-especial_0_1365863494.html [08.04.2014]. Gutiérrez, T. (29. November 2013): „Zona económica especial china está en manos de los orientales; Presidenta no responde a los cuestionamientos.“ *CRHoy*, <http://www.crhoy.com/zona-economica-especial-china-estan-manos-de-los-orientales-presidenta-no-responde-a-cuestionamientos> [08.04.2014].
- 7 Näheres unter Contreras, G. (3. Juni 2013): „China donó \$16,3 millones más para Escuela de Policía.“ *CRHoy*, <http://www.crhoy.com/china-dono-163-millones-mas-para-escuela-de-policia-canciller-dice-que-aun-faltan-14-millones> [08.04.2014].
- 8 Diese Information stammt aus vertraulichen Quellen im Außenministerium Costa Ricas.
- 9 Vgl. Erikson, D., und Chen, J. (2007), „China, Taiwan and the Battle for Latin America.“ *The Fletcher Forum for World Affairs*, 3(2), 69-89.
- 10 Vgl. AP (10. Juli 2013): „China presta 297 millones a Honduras para hidroeléctrica.“ *El Heraldito*, <http://www.elheraldito.hn/Secciones-Principales/Pais/China-presta-297-millones-a-Honduras-para-hidroelectrica> [08.04.2014].
- 11 Vgl. Salinas, C. (17. Juni 2013), „Tener un canal es un interés estratégico de China.“ *Confidencial*, <http://www.confidencial.com.ni/articulo/12302> [08.04.2014]. Myers, M. (19. Juni 2013): „Nicaragua's Canal: What should we expect?“, <http://www.thediologue.org/page.cfm?pageID=32&pubID=3332> [08.04.2014]. Salinas, C. (30. Oktober 2013): „Wang, niega 'papel de China en el canal.“ *Confidencial*, [08.04.2014].
- 12 Vgl. Holmes, R. (8. März 2014), „China digs deep in Central American canal race“, http://www.worldmag.com/2014/03/china_digs_deep_in_central_american_canal_race [08.04.2014].
- 13 Kono, Y. und Menges, N. (6. Oktober 2008): „China's Control of the Panama Canal Revisited.“ *The Menges' Americas Report*, <http://themengesproject.blogspot.com/2008/10/chinas-control-of-panama-canal.html> [08.04.2014].
- 14 Näheres auf der Internetseite der Panama Ports Company: http://www.ppc.com.pa/index_eng.php [08.04.2014].
- 15 Kono, Y. und Menges, N. (6. Oktober 2008). Fn. 13.
- 16 ContraPunto. (22. November 2012): „El gigante chino se pasea por pulgarcito“, <http://www.contrapunto.com.sv/comercio/el-gigante-chino-se-pasea-por-el-pulgarcito> [08.04.2014].
- 17 Larrios, Roxana (9. März 2013): „Empresarios chinos buscan inversiones“, *Prensa Libre*, http://www.prensalibre.com/economia/Empresarios-chinos-buscan-inversiones_0_916108382.html [08.04.2014].

ÜBER DEN AUTOR



Dr. Constantino Urcuyo ist Direktor des Centro de Investigación y Adstramiento Político Administrativo (CIAPA) in San José, Costa Rica. Er war Direktor der politikwissenschaftlichen Fakultät an der Universität von Costa Rica und für die christdemokratische Partei PUSC Abgeordneter des costa-ricanischen Parlaments.

IMPRESSUM

Zentral: Amerika
Ausgabe 1/2014, Dezember 2014

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Auslandsbüro Costa Rica und Panama

Avenida 3, Calle 78A
640-1000 San José
Costa Rica

Telefon +506 2296 6676
+506 2290 7276
Telefax +506 2290 7254

E-Mail info.costarica@kas.de
Web <http://kas.de/costa-rica>

Verantwortlich

Stefan Burgdörfer
Leiter des Auslandsbüros
Costa Rica/Panama

Abbildungen

Zhu, flickr © 2.0 (S. 1.), Luis Angel Espinoza, flickr © 2.0 (S. 1 r.), Stefanie Dodt/Konrad-Adenauer-Stiftung (S. 2.), Außenministerium Costa Ricas (S. 2 r., S. 4), Jorge Mejía Peralta, flickr © 2.0 (S. 3), privat (S. 5)

Satz

racken GmbH, Berlin



Mehr Informationen über die Arbeit des Auslandsbüros Costa Rica und Panama der Konrad-Adenauer-Stiftung.

- 18 La Prensa (5. Juni 2013): „Chinos interesados en invertir en Honduras en energía sucia“, <http://www.laprensa.hn/honduras/tegucigalpa/332975-98/chinos-interesados-en-invertir-en-honduras-en-energ%C3%ADa-sucia> [08.04.2014].
- 19 La información.com. (21. Mai 2013): „Lobo recibe a ejecutivos de empresa china interesados en invertir en Honduras“, http://noticias.lainformacion.com/economia-negocios-y-finanzas/inversiones/lobo-recibe-a-ejecutivos-de-empresa-china-interesados-en-invertir-en-honduras_fcgDRWE2JwLwx1ATZ2R9H1 [08.04.2014].
- 20 La Tribuna (12. September 2012): „Banco de Desarrollo de China estudia áreas de inversión en Honduras.“ Quelle: <http://www.latribuna.hn/2012/09/12/banco-de-desarrollo-de-china-estudia-areas-de-inversion-en-honduras> [08.04.2014].
- 21 Tapia, Alejandro (15. Juni 2013): „Compañía china construirá canal bioceánico en Nicaragua.“ *La Tercera*, <http://www.latercera.com/noticia/mundo/2013/06/678-528403-9-compania-china-construira-canal-bioceanico-en-nicaragua.shtml> [08.04.2014]. Es gibt jedoch auch Kritik an diesem Projekt. Vor allem hat die nicaraguanische Opposition Bedenken hinsichtlich des Investors aus Hongkong angemeldet, von dem sehr wenig bekannt ist und dessen Fähigkeit zur Umsetzung eines so großen Projekts zweifelhaft erscheint und mit dem es zudem in anderen Ländern Schwierigkeiten gab. Bemängelt werden auch das Fehlen einer Studie über mögliche Auswirkungen auf die Umwelt vor Erteilung der Konzession, von Angaben zur Streckenführung sowie der Druck, den Präsident Ortega ausgeübt hat, um die Genehmigung des Projekts durch die Nationalversammlung zu erhalten. AP (1. September 2013): „Canal de Nicaragua es un sueño de un ejecutivo dudoso.“ *Prensa Libre*, http://www.prensalibre.com/internacional/Canal-Nicaragua-sueno-ejecutivo-dudoso_0_985101581.html [08.04.2014]. EFE: „Advierten sobre impacto ambiental por construcción de canal.“ *Prensa Libre*, http://www.prensalibre.com/economia/advertencia-canal_de_Nicaragua-ambiente_0_1093690758.html [27.03.2014]. Salinas, C. (13. Juni 2013): „Parlamento de Nicaragua aprueba concesión del canal a un empresario chino.“ *El País*, http://internacional.elpais.com/internacional/2013/06/13/actualidad/1371158429_272294.html [08.04.2014].
- 22 Prado, Yader (6. September 2012): „Empresa China muestra interés de invertir en telecomunicaciones en Nicaragua.“ *El 19*, <http://www.el19digital.com/index.php/noticias/ver/4101/empresa-china-muestra-interes-de-invertir-en-telecomunicaciones-en-nicaragua> [08.04.2014].
- 23 Actualidad (28. April 2012). „China le pone a Nicaragua una refinería.“ Quelle: <http://actualidad.rt.com/economia/view/42345-China-le-pone-a-Nicaragua-una-refiner%C3%ADa> [08.04.2014].
- 24 Caribbean News Digital (7. August 2012): „Destacan potencial de Panamá para atraer inversiones de empresas chinas.“ Quelle: <http://www.caribbeannewsdigital.com/noticia/destacan-potencial-de-panama-para-atraer-inversiones-de-empresas-chinas> [08.04.2014].
- 25 British Broadcasting Channel (26. November 2011): „Buque-hospital chino atrae a miles en Costa Rica.“ *BBC Mundo*, http://www.bbc.co.uk/mundo/noticias/2011/11/111125_video_costa_rica_barco_hospital_chino_ms.shtml [08.04.2014].
- 26 Die Präsenz Chinas im Handel hat zugenommen, wobei im Gegensatz zu Südamerika die Exporte Chinas in die Region gestiegen sind, nicht aber umgekehrt. Vgl. Ellis, E. (2013): „The Strategic Dimension of Chinese Engagement with Latina America.“ Perry Paper Series, Nr. 1, S. 158 – 159, hier: S. 20, Quelle: <http://chds.dodlive.mil/files/2013/12/pub-PP-ellis.pdf> [08.04.2014]. Übersetzt vom Verfasser.